

# Selten mehr als zwanzig Velos

So zwischen 15 und 22 Zweiräder stehen seit der Eröffnung durchschnittlich in der Velostation am Frauenfelder Bahnhof. Weil der Velounterstand nördlich des Bahnhofs wegfällt, erhofft sich der Stadtrat mehr Zuspruch für die Anlage.

STEFAN HILZINGER

**FRAUENFELD.** Der rote Asphalt für 125 Zweiräder ist zwar ausgelegt, doch die Frauenfelder Velo- und Töfflifahrer verschmähen die Velostation am Bahnhof weitgehend. Im Mai vor einem Jahr eröffnete die Stadt die Velostation. Seither ist sie meist zu lediglich knapp zwanzig Prozent ausgelastet. Dies geht aus den Erhebungen des Werkhofs Frauenfeld hervor, welche der Stadtrat im Rahmen der Beantwortung einer Einfachen Anfrage veröffentlicht hat (siehe Kasten).

Gestellt hatte die Fragen zur Benutzung und Zukunft der Velostation SVP-Gemeinderat Thomas Gemperle. «Die Zahlen sind extrem tief», sagt Gemperle. Eine «steigende Tendenz», wie sie ihm vom Stadtrat in Aussicht gestellt worden sei, erkenne er in diesen Zahlen nicht.

## Roter Würfel als Blickfang

Die Stadt erhofft sich jedoch weiterhin mehr Zuspruch für die Velostation, wie aus der Beantwortung hervorgeht. Die Hoffnung gründet auf der Tatsache, dass der Velounterstand auf der Nordseite des Bahnhofs in den nächsten zehn Tagen geschlossen wird. Grund dafür ist die Überbauung auf der ehemaligen P+R-Anlage (siehe unten). Seit der Eröffnung der Velostation im



Bild: Marion Wehri

Velostation halbleer, Mätteli voll: Seit wenigen Tagen macht ein roter Würfel auf die Velostation aufmerksam.

Mai 2014 versuchte die Stadt, die Nutzung der Halle anzukurbeln. Seit wenigen Tagen steht nun ein roter Würfel mit Schriftzug an der Ecke. Diese Beschriftung erwähnt der Stadtrat in seiner Beantwortung. Sie ist eine der Massnahmen, welche die Nut-

zung der Anlage erhöhen sollen. Gemperle bezweifelt aber, ob die angekündigten Massnahmen ihren Zweck erfüllen. Zudem vermisst er in diesem Punkt eine Bezifferung der zu erwartenden Kosten für weitere Marketingmassnahmen: «Diese werden

dann an der Budgetdebatte ein Thema sein.»

Mit dem Bau der Velostation fielen in der Einstellhalle 20 Abstellplätze für Autos weg. Gemperle wollte in seiner Anfrage auch wissen, wie die Stadt dies kompensiert. Die Stadt beziffert

den zusätzlichen Einnahmeausfall auf 30 000 Franken. Letztlich entstünden der Stadt aber keine Mindereinnahmen bei den Parkgebühren – weder wegen der 20 verlorenen Autoplätze in der Einstellhalle noch wegen der 140 verlustig gegangenen Parkplätze hinter dem Bahnhof.

## «Abenteuerliche Berechnungen»

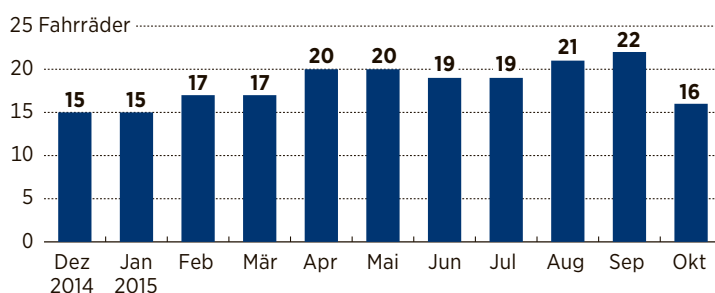
Auf den verbleibenden Parkplätzen rund um den Bahnhof hat der Stadtrat noch etliche Leerstände ausgemacht. So stünden 30 Prozent der 172 Parkplätze auf dem Oberen Mätteli regelmässig leer. Weil die Auslastung der Parkplätze rund um den Bahnhof zunehme, gebe es allgemein betrachtet keine Mindereinnahmen bei den Parkgebühren, argumentiert der Stadtrat. Im Gegenteil: Durch die «Aufnahme von SBB-Parkierenden auf den städtischen Abstellplätzen können sogar Mehrerträge für die Stadt generiert werden».

Gemperle findet die Berechnungen «abenteuerlich». Seiner Meinung nach gebe es zwar einzelne freie Parkplätze, «doch der Suchverkehr ist beträchtlich». Die Stadt versuche bloss, die tiefen Einnahmen bei der Velostation kleinzureden. Es brauche mehr Parkflächen. Gemperle möchte deshalb die Velostation zugunsten zusätzlicher Parkplätze wieder stilllegen.

## Auslastung von knapp einem Fünftel

Von den 125 Plätzen der Velostation am Frauenfelder Bahnhof sind selten viel mehr als 20 Plätze besetzt. Dies haben Zählungen des Werkhofs ergeben. Für Kritiker steht die Anlage zu weit weg vom Bahnhof.

### Benutzung der Velostation Frauenfeld



Quelle: Zählung Werkhof Frauenfeld, Grafik: sgt

# Gnadenfrist für Bahnhof-Velos

KATHARINA BRENNER

**FRAUENFELD.** Am Montag ist die Frist abgelaufen. Gestern standen immer noch rund 50 Velos in der Velostation am Bahnhof neben der ehemaligen P+R-Anlage. Wegen der Bauarbeiten müssen sie jetzt weg.

## Schilder verweisen auf Frist

Vier Schilder hat der Werkhof Frauenfeld hier aufgestellt. Darauf steht, dass die Frist am 16. November endet. Übriggebliebene

Velos würden dann eingezogen «und können über das Fundbüro der Polizei wieder ausgelöst werden». Bisher sind sie noch da.

«Mitte nächster Woche werden wir die Velos entfernen», sagt Markus Graf, der Leiter des Werkhofs. Man hätte niemanden überrumpeln wollen, deshalb stehe das Schild bereits seit zwei Wochen. Und jetzt gebe es noch eine Schonfrist von anderthalb Wochen. Dann werden Mitarbeiter des Werkhofs und Polizisten

die restlichen Räder einsammeln. Wer sein Velo im Fundbüro abholt, müsse nichts dafür zahlen, sagt Graf.

## Angeschlossen und namenlos

«Einige namenlose Velos stehen bereits seit Monaten am Bahnhof», sagt Graf. An zwei der rund 50 Räder ist ein gelber Zettel geheftet, auf dem steht: «Dieses Velo wurde markiert, weil Teile defekt sind oder fehlen und es seit längerer Zeit scheinbar unbenutzt hier abgestellt ist.»

# Stadt Frauenfeld sucht Künstler für Atelier in Kairo

**FRAUENFELD.** Die Stadt Frauenfeld hat für sechs Monate ein Atelier in der ägyptischen Hauptstadt Kairo zu vergeben. Seit 2011 ist Frauenfeld Mitglied der Städtekonferenz Kultur (SKK), die in verschiedenen Ländern Kunstateliers betreibt. Drei davon sind in Kairo. Diese Ateliers können von den Mitgliederstädten der SKK genutzt und an einen Künstler ihrer Wahl vergeben werden.

So steht der Stadt Frauenfeld für den Zeitraum vom 2. August 2016 bis 30. Januar 2017 eines der Ateliers zur Verfügung. Nun wird ein Künstler aus einer Mitglieder-gemeinde des Kultur-

pools Regio Frauenfeld gesucht. Neun von fünfzehn Gemeinden aus der Regio Frauenfeld sind Teil des Kulturpools. Der Künstler kann das Atelier in Kairo kostenlos nutzen und erhält für die sechs Monate insgesamt 9000 Franken. Die Art der Kunst spielt dabei keine Rolle. Nach der Rückkehr aus Kairo wünscht sich die Stadt Frauenfeld eine Ausstellung der Werke.

Wer Interesse an dem Aufenthalt in Kairo hat, kann sich bis zum 1. Januar 2016 beim Amt für Kultur der Stadt Frauenfeld bewerben. Die Wettbewerbsbedingungen sind auf der Website der Stadt Frauenfeld zu finden. (red.)

# Lebensgeschichten von lesbischen Seniorinnen

**FRAUENFELD.** Ältere Frauen, die andere Frauen lieben, sind in unserer Gesellschaft bis heute nicht sichtbar. Die Historikerin Corinne Ruffli hat zu diesem Thema das Buch «Frauenliebende Frauen über 70 erzählen» verfasst und. Das WyberNet Thurgau lädt kommenden Sonntag zu ei-

ner Lesung mit der Autorin in Cinema Luna ein. Nach der Lesung spricht die Autorin mit einem Frauenpaar über ihr Leben. Zudem gibt's Kurzfilme von Claudia Lorenz. Die Veranstaltung beginnt um 13.30 Uhr und ist nur für Frauen. Vorverkauf: kultur@wybernet.ch. (red.)



Bild: Andreas Taverner

Die Uhr am Kirchturm der katholischen Kirche Frauenfeld (links) steht, weil der Strom fehlt.

# Die Zeit macht keine Pause

**W**er tickt denn nun richtig und wer falsch? Diese Frage stellen sich Frauenfelderinnen und Frauenfelder seit einigen Tagen, wenn sie die Turmuhr der evangelischen Stadtkirche zur Dreifaltigkeit und mit jener der katholischen Stadtkirche St. Nikolaus vergleichen. Stimmt nun 14.19 Uhr (reformiert) oder 13.57 Uhr (katholisch), als am Montag obige Fotografie entstand?

Für St. Nikolaus spricht, dass sich Päpste häufig viel Zeit

liessen, um grundlegende Fragen zu klären, etwa dass nun die Sonne und nicht die Erde der Mittelpunkt unseres Universums ist. Selbst als Galileo Galilei dies beweisen konnte, dauerte es noch einige hundert Jahre, bis sich die Erkenntnis beim Klerus durchsetzte. Ob die Reformierten aber wirklich schneller ticken? Laut Einstein ist Zeit bekanntlich relativ.

Die Erklärung für die derzeit unterschiedlichen Zeitangaben ist jedoch ganz banal: Der Strom der Uhr am katholischen Turm

ist vergangenen Freitag abgestellt worden. Architekt Peter Büchel, Leiter der Kirchenrenovation, erklärt: «Wegen der neuen Steuerung mussten Kabel ersetzt werden. Die Kirchenguhr sollte in den nächsten Tagen wieder funktionstüchtig sein.» In Kürze tickt also auch die Turmuhr von St. Nikolaus wieder. Ob richtig oder falsch, muss jeder für sich wissen. Im Zweifelsfall hilft ein Blick auf die Bahnhofsuhr.

Andreas Taverner

## NACHGEFRAGT

### «Kein Konzert ist wie das andere»

Das Trio Artemis kommt auf seiner Jubiläumstournee «Classic goes Jazz» am Freitag nach Frauenfeld. **Katja Hess** spielt in der Formation Violine.

*Frau Hess, das Trio Artemis feiert sein 20jähriges Bestehen. Wie fühlt sich das an?*

Wir sind wirklich stolz, dass wir schon so lange in der originalen Besetzung zusammen spielen. Es ist besonders in der heutigen schnelllebigen Zeit nicht selbstverständlich, dass Formationen so lange zusammenhalten.



Bild: Chris Mansfield

**Katja Hess**

Violonistin im Trio Artemis, Lehrerin an der Kanti Frauenfeld

### Haben Sie ein Erfolgsrezept?

Wir haben alle die gleiche musikalische Auffassung, das ist sicherlich ganz wichtig. Unser Repertoire ist sehr breit. Dadurch begeistern wir ein grosses Publikum für klassische Musik.

### Liegt klassische Musik im Trend?

Ich denke, es kommt auf die Musiker und Interpretationen an. Wir sagen jedes Stück an und versuchen so, eine Brücke zum Publikum zu schlagen. Ich denke, das kann zu einem besseren Verständnis beitragen. Wir unterrichten ausserdem und versuchen, unsere Schüler für klassische Musik zu begeistern.

### Was waren für Sie Höhepunkte in den 20 Jahren?

Die Reisen – vor allem nach Japan, Argentinien und Amerika – waren horizonsweiternd und wirken immer noch nach.

### Gab es auch Tiefpunkte?

Richtige Tiefpunkte zum Glück nicht. Aber es ist herausfordernd, zu unterrichten, Konzerte zu spielen und an Projekten zu arbeiten. Da stossen wir auch mal an Grenzen.

### Was erwartet das Publikum am Freitag in Frauenfeld?

Ein fulminantes und sprühendes Programm. Wir treten mit Daniel Schnyder am Saxophon auf. Er ist ein Meister der Improvisation, kein Konzert ist wie das andere. (kbr)

## TZ SCHENKT



## Trio Artemis

**FRAUENFELD.** Am Freitag spielt das Trio Artemis um 20 Uhr in der Kirche Kurzdorf in Frauenfeld. Die Thurgauer Zeitung verlost dreimal zwei Tickets. Wer an der Verlosung teilnehmen möchte, schickt bis heute um 20 Uhr ein E-Mail mit dem Betreff «Trio Artemis» sowie Name und Adresse an [gewinn@thurgauerzeitung.ch](mailto:gewinn@thurgauerzeitung.ch). Die Gewinner werden morgen Donnerstag per Mail benachrichtigt. (red.)